

von Oken selbst geschrieben. Den größten Theil des Inhaltes bildeten Auszüge aus ausländischen Büchern, besonders aus Gesellschaftschriften.

Ueber die Höhe der Auflage sowie über den Absatz werden keine Angaben gemacht. Das Jahr 1848 brachte, wie vielen anderen Unternehmungen, so auch der „Hfz“ den Todesstoß.

Hermes oder kritisches Jahrbuch der Literatur.  
1819—1831.

Mit dieser Zeitschrift wollte Brockhaus für die deutsche Literatur ein Organ schaffen, wie namentlich die Engländer in dem „Edinburgh Review“ und dem „Quarterly Review“ bereits solche besaßen. Es sollte dieselbe nur das Neue und Wichtige aus jedem Zweige der Literatur dem Leser vorführen und darüber kritische Berichte erstatten, die nicht bloß das flüchtige Interesse des Augenblicks befriedigten, sondern durch ihren selbständigen Gehalt der Zeitschrift einen höheren und dauerhafteren Werth ertheilten. Der „Hermes“ sollte ein kritisches Werk sein, welches in Abhandlungen und Uebersichten den Gang des wissenschaftlichen Strebens mehr im Ganzen zu erfassen suchte. Noch bevor Brockhaus seinen Plan zur Ausführung brachte, traten zu Wien die „Jahrbücher der Literatur“ (1817—1846. 116 Bände) hervor, welche eine ähnliche Idee verfolgten, denen aber die Censur des Metternich'schen Regiments nicht die freie Bewegung gönnte, wie sie dem „Hermes“ zutheil ward. Der „Hermes“ erschien zuerst in Jahrgängen, deren jeder aus vier Hefen à 25 Bogen bestand, später wurden Bände zu zwei Hefen ausgeben.

Obgleich diese Zeitschrift unter ihren Mitarbeitern die hervorragendsten Gelehrten aufzuweisen hatte, so scheint der Absatz doch nicht den Erwartungen entsprochen zu haben. Anfänglich wurden 1100 Exemplare gedruckt.

Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung. Im Auftrage der Universität zu Jena herausgegeben.

Die „Allgemeine Literatur-Zeitung“ in Jena wurde 1785 begründet durch F. J. Bertuch und C. G. Schüz. Als letzterer 1803 nach Halle übersiedelte, ließ er die Zeitschrift vom 1. Januar 1804 an in seinem neuen Wohnorte erscheinen. Inzwischen war aber, hauptsächlich durch Goethe's Bemühungen, auch das Forterscheinen der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“ in Jena unter der Redaction des Professors Eichstaedt gesichert worden. Sie wurde dann zum Unterschiede von der Hallischen „Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung“ genannt und erschien in 36 Jahrgängen bis 1840. An sie schloß sich die „Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung“ an, welche in 7 Jahrgängen 1842—48 bei Brockhaus erschienen ist. Zu Ende des Jahrgangs 1848 sagt die Redaction: „Mit dem Schlusse des 7. Jahrgangs der Neuen Jenaischen Allgem. Literatur-Zeitung tritt für dieselbe ein Ruhepunkt ein. Die dem Verkehr der Literatur ungünstige Zeit läßt die Fortsetzung bis dahin vertagen, wo die Beruhigung und Ordnung äußerer Verhältnisse das Interesse dem rüstigen Betriebe der Literatur wieder zuwenden wird.“

Dieser „Ruhepunkt“ hat freilich eine lange Reihe von Jahren gedauert. Erst 1874 wurde unter dem Titel „Jenaer Literaturzeitung“ eine Fortsetzung des alten berühmten Organs geschaffen, welche unter der Redaction des Professors Anton Klette in Jena sogleich eine höchst geachtete Stellung einnahm und dieselbe im Interesse der Literatur hoffentlich eine lange Reihe von Jahren bewahren wird.

Blätter für literarische Unterhaltung.

Diese Zeitschrift, welche 1820 in den Verlag von F. A. Brockhaus überging, wurde bereits 1818 unter dem Titel: „Literarisches

Wochenblatt“ von August von Koberue begründet und bei Hoffmann in Weimar herausgegeben. Den ersten Band hat Koberue, wie er selbst mittheilt, fast allein geschrieben. Er zeigt sich darin als ein scharfer Gegner der romantischen Schule und spricht auch seine reactionären politischen Anschauungen vielfach aus. Das Blatt, unstreitig eine der pikantesten Erscheinungen jener Zeit, fand Beifall, so daß vom ersten Bande sogar eine dritte Auflage erscheinen konnte. Nach Koberue's Ermordung (23. März 1819) wandte sich der Verleger Hoffmann an viele namhafte Schriftsteller, aber, obgleich er für damalige Zeiten sehr hohe Honorare bot, so ging das Blatt in seinem Absatz doch stark zurück. Viel trug dazu bei, daß Müllner (der bekannte Verfasser der „Schuld“) in dem Blatte tonangebend geworden war und dasselbe zu den gehässigsten Angriffen benutzte. Auch die geschäftliche Thätigkeit von Brockhaus wurde von Müllner wiederholt derbem Tadel ausgesetzt; trotz dieser feindseligen Richtung war aber Brockhaus doch geneigt, den Verlag von Hoffmann käuflich zu erwerben und am 1. Juni 1820 ging das „Literarische Wochenblatt“ in den Besitz von F. A. Brockhaus über. Am 1. December 1820 nahm das Blatt den Titel „Literarisches Conversations-Blatt“ an und erschien seitdem in täglichen Nummern. Diese Aenderung des Titels war durch einen Conflict mit der preussischen Regierung veranlaßt worden. Durch ein Handschreiben des Staatskanzlers von Hardenberg war der Verlagshandlung angezeigt worden, daß das „Literarische Wochenblatt“ verboten sein solle, bis man sich von den Tendenzen des Blattes näher überzeugt habe. Der eigentliche Grund des Verbotes war eine Stelle aus der „Correspondance inédite de Napoléon Bonaparte“, welche in der Zeitschrift abgedruckt worden war, und in der über den König von Preußen und die Königin Luise einige verletzende Bemerkungen gemacht worden waren. Ein zweites Verbot in Preußen erfuhr das „Literarische Conversations-Blatt“ wegen einer aus einem preussischen Kalender abgedruckten Notiz, die Thronfolge des damaligen russischen Großfürsten Nicolaus betreffend, welche von den preussischen Behörden als eine geistliche Falschheit betrachtet wurde. Heinrich Brockhaus, welcher bereits 1822 an Stelle seines Vaters die Redaction übernommen hatte, reiste sofort nach Berlin und wandte sich an alle Instanzen, wurde aber überall abschlägig beschieden. Er wandelte nun den Titel in „Blätter für literarische Unterhaltung“ um, welcher seit dem 1. Juli 1826 bis jetzt der Zeitschrift verblieben ist.

Heinrich Brockhaus führte die Redaction bis 1853, in welchem Jahre die Zeitschrift aus einem täglichen Blatte in eine Wochenschrift umgewandelt und der Leitung von Hermann Marggraff übergeben wurde. Dieser behielt dieselbe bis zu seinem 1864 erfolgten Tode, während Heinrich Brockhaus bis 1857 und von da ab bis 1864 Dr. Eduard Brockhaus den Behörden gegenüber als Redacteur zeichneten. 1865 übernahm Rudolf Gottschall die Leitung des Blattes, unter welcher dasselbe am 1. Januar 1868 das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens feierte.

Miscellen.

Bücherverschreibung nach Gewicht! — Von Hrn. M. Diestertweg in Frankfurt a/M. verschrieb neulich Hr. C. K. in L.: „Eiligt noch soviel Schallensfeld, Handarbeitsunterricht“, als bei 1 Silbergroschen Frankatur zulässig“; — d. h. also mit anderen Worten: 250 Gramm „Schallensfeld, Handarbeitsunterricht“!

Abgesehen von den gewöhnlichen Mittheilungen aus den Kreisen des Buchhandels, finden auch anderweitige Einsendungen, wie: Beiträge zur Geschichte des Buchhandels und der Buchdruckerkunst — Aufsätze aus dem Gebiete der Preßgesetzgebung, des Urheberrechts und der Lehre vom Verlagsvertrag — Mittheilungen zur Bücherkunde — Schilderungen aus dem Verkehr zwischen Schriftsteller und Verleger — sowie statistische Berichte aus dem Felde der Literatur und des Buchhandels willkommene Aufnahme und angemessene Honorirung.